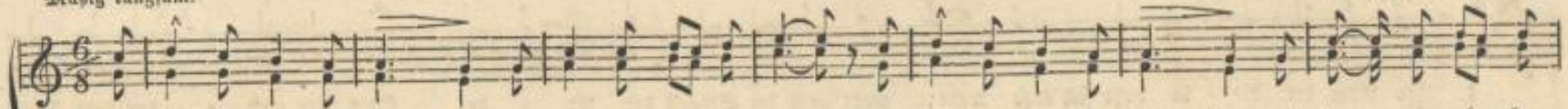


## 12. Der traurige Garten.

Neuere Volksweise.

Mäßig langsam.



1. Ach Gott, wie weh thut Schei = den! hat mir mein Herz ver = wund't; so trab' ich ü = ber Hei = den und traure zu al = ler  
2. Hatt' mir ein Gärtlein so = ren von Veil und grü = nem Klee; ist mir zu früh er = fro = ren, thut mei = nem Her = zen



3. Das Blümlein, das ich mei = ne, das ist von ed = ler Art, ist al = ler Tugend rei = ne; ihr Münd = lein das ist  
4. Mich dünkt in all mein Sin = nen, und wann ich bei ihr bin, sie sei ein' Kai = se = rin = ne; kein' lie = ber ich immer ge =



1. Stund'. Der Stunden, der sind all so viel; mein Herz trägt heim = liches Lei = den, wie = wohl ich oft fröh = lich bin.  
2. weh: ist mir erfroren bei Sonnenschein ein Kraut Je = länger = je = lie = ber, ein Blümlein Ver = giß = nicht = mein.



3. zart, ihr' Aenglein die sind hübsch und fein: wann ich an sie ge = den = fe, so wollt' ich gern bei ihr sein.  
4. winn': hat mir mein junges Herz erfreut; wann ich an sie ge = den = fe, ver = schwunden ist mir mein Leid!

Altes Volkslied, aus dem 16. Jahrh.